

Musterschutz stehenden — Apparates namentlich auf das Laienpublikum ihren Eindruck nicht verfehlte, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden. Dem Fachmann gegenüber ist allerdings ein derartiges Experiment nicht erst erforderlich, um die Schädlichkeit des Magnetismus auf eine Taschenuhr mit vielen Stahltheilen zu demonstrieren, denn er weiss, dass die einmal magnetisch gewordenen Stahltheile unter einander sich derart anziehen oder abstossen, dass die Uhr in diesem Zustande als Zeitmesser nicht mehr brauchbar ist.

Um zu beweisen, dass richtig konstruirte antimagnetische Taschenuhren einer äusserst genauen Regulirung fähig sind, hatte Herr Schlesicky noch eine Anzahl solcher Uhren ausgestellt, die auf der deutschen Seewarte geprüft worden waren, und die von jener amtlichen Stelle ausgefertigten Zeugnisse bestätigten die Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit der geprüften Uhren für wissenschaftliche, nautische und astronomische Zwecke, sowie ihre Unempfindlichkeit gegen Magnetismus.

Der obenerwähnte Apparat dürfte für jeden Uhrmacher ein vorzügliches Objekt zur Ausstellung im Schaufenster bilden und das Interesse des Publikums in hohem Grade erregen. In der internationalen elektrotechnischen Ausstellung war der Apparat stets von einer Menge von Zuschauern förmlich belagert. Genannte Firma versendet denselben zu dem im Inserattheil der Zeitung angegebenen Preise.

### Neues feststellbares Transportpendel.

Gelegentlich unseres Berichtes über die Fachausstellung in Leipzig erwähnten wir (in Nr. 18 Seite 139) eines von der Firma Grosjean Frères Nachfolger in Leipzig ausgestellten eigenartigen Transportpendels. Es wird unsere Leser interessieren, über dieses neueste Transportpendel, welches sich von den bisher bekannten Pendeln dieser Art in mancherlei Beziehungen vortheilhaft unterscheidet, etwas Näheres zu erfahren.

Dasselbe wird von genannter Firma unter dem Namen »Transport-Spiralpendel« in den Handel gebracht und zeichnet sich besonders dadurch aus, dass es nicht, wie die meisten anderen Transportpendel, theilbar ist. Alles Ueberflüssige und Komplizierte ist dabei vermieden und die Idee des Mechanismus an sich so überaus einfach, dass man sich verwundert fragt, warum nicht schon längst Jemand denselben Gedanken gehabt und zur Ausführung gebracht hat.

Alle bisherigen Transportpendel konnten immer nur mit den dazu bestimmten Werken geliefert werden, wohingegen die sinnreiche Neuerung des Spiralpendels sofort an jedem schon vorhandenen Federzug- oder Gewichts-Regulateurpendel, — ohne irgend welche Abänderung des betreffenden Werkes — angebracht werden kann. Die Herstellungskosten sind in Anbetracht der dadurch erreichten Vortheile kaum nennenswerthe, und ist somit einem Jeden Gelegenheit geboten, alle auf seinem Lager vorhandenen Pendel in kürzester Zeit in wirklich praktische Transportpendel umändern zu lassen, womit er sich viel Aerger und Zeitverlust ersparen wird.

Die durch das neue Pendel gebotenen Vortheile sind jedem Fachmann aus beistehenden Zeichnungen und folgender Beschreibung sofort ersichtlich.

Fig. 1.

Fig. 2.

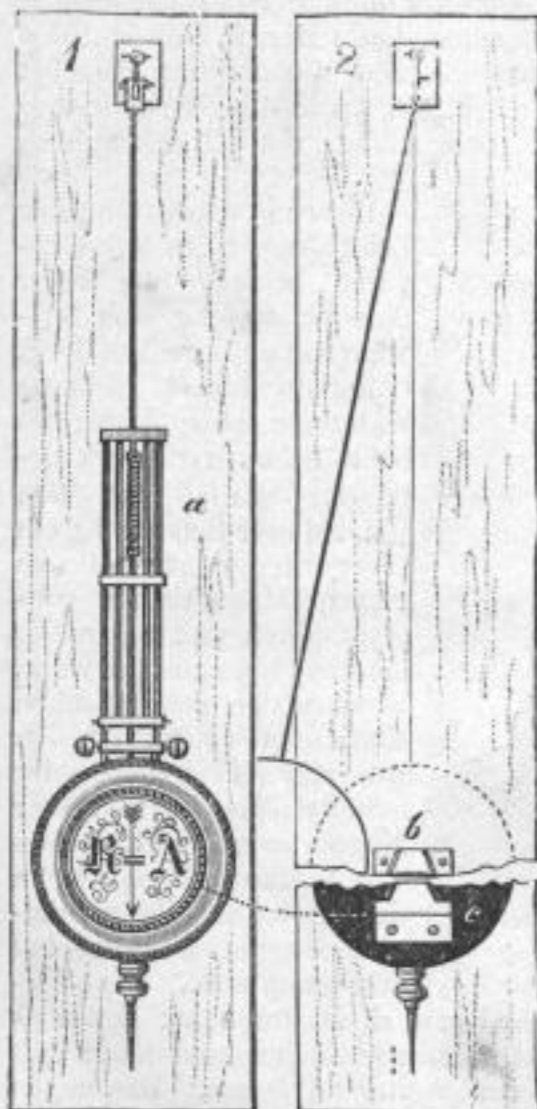


Fig. 1 zeigt das Pendel in eingehaktem oder transportfähigem Zustande, Fig. 2 die Rückseite der Pendelscheibe mit eingeschraubtem Haken c sowie die hölzerne Rückwand mit eingeschraubter Oese b.

Um das Pendel einzuhaken, also die Uhr transportfähig zu machen, fasst man die Pendelscheibe mit der rechten Hand an, zieht das Pendel etwa um 1 cm nach unten und lässt es dann, indem man es der Rückwand nähert, vorsichtig in die Oese b einschnappen. Das Pendel ist nun völlig unbeweglich an der Rückwand befestigt, sodass man die damit transportfähig gemachte Uhr nicht nur bequem unter den Arm nehmen, drehen und wenden, sondern auch, in einer Kiste verpackt, versenden kann, ohne dass das Pendel durch Stossen und Stürzen der Kiste aus seiner befestigten Lage befreit würde.

Um das Pendel wieder in Thätigkeit zu setzen, befreit man es durch einen sanften Zug nach unten wieder aus seiner Befestigung und lässt es langsam in seine natürliche Lage zurückgleiten.

Die Mittelstange des Pendels ist bei a durchgeschnitten; der obere Theil der Stange läuft bequem durch die oberste messingene Querschleife und von da ab in einer gut passenden Messinghülse bis zur Hälfte der Länge einer cylinderförmigen Spiralfeder, welche die auseinandergeschnittenen Theile der Pendelstange um-

schliesst und mit einander verbindet. Am unteren Theile der Mittelstange, vom Durchschnitt also abwärts, ist ebenfalls eine Messinghülse befestigt und um diese sowie die obere Hülse läuft die Spirale a. Bei einem Zug nach unten wird das ganze Pendel und mit ihm die Spirale a auseinander gezogen. Der obere Theil der Mittelstange nebst der daran befindlichen Pendelfeder wird nur leicht angespannt, sodass jedes Verbiegen oder Zerreißen derselben ausgeschlossen ist; die Pendelfeder verbleibt vielmehr nebst dem oberen Theil der Mittelstange stets in ihrer natürlichen Lage, was durch die Federkraft der Spirale bewirkt wird.

Um die Oese b in richtiger Entfernung zum Haken c in der Rückwand zu befestigen, drückt man das Pendel, mit dem die Uhr regulirt ist, gerade und fest an die Rückwand, wodurch sich die beiden Spitzen des Hakens c markiren, und genau auf diese zwei Punkte setzt man dann die Oese b auf.

Das vorgeschriebene Pendel ist zum Patent angemeldet. Die Firma Grosjean Frères Nachfolger in Leipzig hat den Vertrieb desselben übernommen und nimmt auch Bestellungen auf die Umänderung gewöhnlicher Federzug- oder Gewichtregulatorpendel nach obigem System entgegen.

### Elektrische Neuheiten.

Die vielfachen Anfragen über elektrische Neuheiten, welche neuerdings aus dem Kreise unserer Abonnenten, namentlich aus kleineren Orten, bei uns einliefen, haben uns veranlasst, uns bei einer namhaften Fabrik solcher Artikel am hiesigen Platze etwas näher über das Wissenswerthe auf diesem Gebiete zu erkundigen, und glauben wir einer grösseren Anzahl unserer Leser zu dienen, wenn wir das Resultat unserer Erkundigungen an dieser Stelle etwas ausführlicher, als dies auf schriftlichem Wege oder durch den »Briefkasten« geschehen kann, bekannt geben. Wir folgen dabei den Mittheilungen, die uns in dankenswerther Weise von der elektrotechnischen Fabrik von Herm. Hannemann, Berlin SW., Besselstr. 17 geliefert wurden, welche die nachstehend aufgeführten Artikel sämtlich fabrizirt und zum Theil zuerst in Deutschland eingeführt hat, wie z. B. den elektrischen Uhrständer, nach welchem, trotzdem derselbe schon seit einigen Jahren im Handel ist, so häufig bei uns angefragt wird.



Der hierneben abgebildete elektrische Uhrständer ist ein gefällig ausgestattetes Holzkästchen in Eichen-, Nussbaum- oder schwarzem Holz mit Metallbeschlägen, auf dessen Vorderseite ein Uhrkissen mit Haken zum Aufhängen einer Taschenuhr angebracht ist. Ueber dem Kissen befindet sich an einem bogenförmigen Arm ein Edison'sches Glühlicht, welches durch Niederdrücken des oben an der Decke des Kästchens angebrachten Knopfes entzündet wird und nach Loslassen desselben sofort wieder erlischt. Im Innern des Holzkästchens befindet sich eine Tauchbatterie, bestehend aus zwei Chromsäure-Elementen. Durch das Niederdrücken des erwähnten Knopfes werden die Zink- und Kohlenstäbe in die Flüssigkeit getaucht und der elektrische Strom tritt in Wirksamkeit. Sowie der Knopf gelassen wird, hebt eine cylinderförmige Spiralfeder die Zink- und Kohlenstäbe aus der Säure heraus und der Strom ist unterbrochen.

Die Bedienung des Apparates ist eine überaus einfache und beschränkt sich auf die alle 1—2 Monate vorzunehmende Erneuerung der Erregungsflüssigkeit, welche aus einer Auflösung von doppelt chromsaurem Kali mit etwas Zusatz von Schwefelsäure besteht und überall leicht zu beschaffen ist. Die für viele Fälle praktische zeitweilige Beleuchtung der Uhr während der Nachtzeit ist somit weder mit besonderer Mühe, noch mit grossen Unkosten verbunden, indem die Uhrständer je nach Ausstattung nur 10—20 Mark kosten und die jedesmalige Neufüllung der Elemente sich nur auf wenige Pfennige stellt. Falls nach längerer Brenndauer oder wegen Beschädigung einmal eine Erneuerung des Glühlämpchens erforderlich wird, kann dasselbe zum Preise von 1½ Mark nachbezogen werden. Es versteht sich von selbst, dass beim Gebrauch dieses Apparates alle Feuersgefahr, wie sie durch Anstreichen von Zündhölzern häufig entsteht, vollständig ausgeschlossen ist.

Die Uhrständer mit elektrischer Beleuchtung werden auch mit Akkumulatoren statt der Batterie ausgestattet, was den Vortheil bietet, dass das Kästchen umgestürzt werden kann, ohne dass die Säure ausfliesst. Diese Einrichtung bedingt eine Preiserhöhung um 12 Mark, bewirkt aber gleichzeitig eine Verlängerung der Brenndauer auf das Doppelte. Während der hierbei veranschaulichte Uhrständer dafür bestimmt ist, auf den Nachttisch gestellt zu werden, giebt es auch solche, die beliebig auf einer Konsole oder dergl. plazirt werden können, von wo aus ein kleines Kabel mit Birne zu

**Die heutige Nummer enthält drei Extra-Beilagen und zwar:**

1. Von Herrn W. Victor in Berlin betr. Geschäftsverlegung.
2. Special-Preisliste über Brillen und Plincenez von Herrn H. W. Berger in Berlin.
3. Von Herrn A. Hartleben's Verlag in Wien betr. Geleick's Handbuch für Uhrmacher.

Verantwortlich für die Redaction: W. Schultz in Berlin. Expedition bei R. Stöckel in Berlin. Druck von Hempel & Co. in Berlin. Vertretung für den Buchhandel: W. H. Kühn in Berlin. Agentur für Amerika: H. Horend, Albany (N.-York). Hierzu fünf Beilagen.